



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Lehrbuch des Hochbaues

Gebäudelehre, Bauformenlehre, die Entwicklung des deutschen Wohnhauses, das Fachwerks- und Steinhaus, ländliche und kleinstädtische Baukunst, Veranschlagen, Bauführung

Esselborn, Karl

Leipzig, 1908

§. 13. Größere Fachschule

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49875](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49875)

versehen, der auch der elektrischen Bahn dienen sollte. Das Material ist Beton mit einer Verkleidung von hammerrechtem Bruchsteinmauerwerk. Die Brüstung ist durch Pfeiler mit dazwischen stehenden Balustern hergestellt.

§ 12. Kleine Volksschule auf dem Lande. Wie wenig Rücksicht auf die äußere Gestaltung von Dorfschulen genommen wird, zeigen die vielfach häßlichen und formlosen Gebilde, die für solche Zwecke in manchen Gegenden bestehen. Und doch können solche Gebäude, vielleicht im Anschlusse an ein für Wohnzwecke bestimmtes Haus, so harmonisch dem Dorfbilde angepaßt werden, ohne dabei den öffentlichen Charakter zu beeinträchtigen. Aus den Abb. 97 bis 103 ist ein solches Schulhaus zu ersehen, das für eine kleine Gemeinde gedacht ist. Durch die kurze Straßenkrümmung war es möglich, die Anlage auch malerisch zu gestalten.

In dem mit Spalieren versehenen, vorliegenden Gebäudeteil (Abb. 97) befindet sich die für 48 Schüler bestimmte Klasse (Abb. 102). Der zu dieser und dem Turnsaal bzw. Gemeindefaal führende Zugang erfolgt durch den Schulhof, und ist das Eingangsportale durch geeignete Dachlösung einfach betont. Man erreicht zunächst den Flur, von dem aus rechts eine Tür in die Klasse führt. Vor den im Flur befindlichen Stufen befindet sich die Turnhallentür, durch die man den zur ebenen Erde liegenden Saal betritt. Dieser dient zu Turn- und Gemeindefaalzwecken und steht mit dem Hofe in unmittelbarer Verbindung.

Ebenso ist die Lehrerwohnung (Abb. 101) mit der Schule organisch verbunden und besteht im Erdgeschoß aus zwei Zimmern, Küche, ^{Spiegel}Kammer, Abort, Flur und Veranda mit anschließendem Eingang. Im Dachgeschoß können nochmals zwei Zimmer, eine Kammer und Bodenraum angeordnet werden. Es ist bei dieser Anlage damit gerechnet, daß im Dachgeschoß eine Gemeindefaalwester oder Kleinkinderschullehrerin Wohnung nimmt. Der Winkel, der durch Turnhalle und Lehrerwohnung gebildet wird, ist zu Gartenzwecken bestimmt, was bei solchen Anlagen häufig gewünscht wird. Der Dachfirst ist an geeigneter Stelle mit einem Dachreiter versehen, der sowohl die Uhr, als auch das zur Schule läutende Glöcklein aufzunehmen bestimmt ist.

§ 13. Größere Fachschule. Unter den vielen Fachschulen findet man leider noch zu wenige, die auch wirklich den Besuchenden zum Vorbild dienen können und an der die Schüler das zu sehen vermögen, was dort gelehrt wird. Es sind hier selbstverständlich nur solche Schulen gemeint, die eigens für die Ausbildung der Hochbautechniker errichtet wurden. Nachdem sich die jetzt überall bemerkbar machende neuere Richtung, die heimische Bauweise zu pflegen, Bahn gebrochen hat, sieht man, daß es möglich ist, mit den einfachsten Mitteln Schulgebäude herzustellen, die in jeder Beziehung charakteristisch erscheinen. In den Abb. 104 bis 111, welche die Großherzogliche Landes-Baugewerkschule in Darmstadt vorführen, ist gezeigt, daß man ohne Anwendung von Hausteine oder der zum Teil noch unvermeidlichen Verblender, Gebäude herstellen kann, die in pekuniärer wie ästhetischer Beziehung allen Ansprüchen genügen.

Von einem mit alten Platanen bestandenen Vorgarten gelangt man in den geräumigen Schulhof, welcher auf der Ost- und Südseite von Hallengängen abgeschlossen ist (Abb. 106 bis 108). In diesen Hallen, die in direkter Verbindung mit den im Untergeschoß liegenden Sammlungen stehen, sollen möglichst zahlreiche gute Abgüsse, auch Originale von architektonischen Einzelheiten mannigfaltigster Art, angebracht werden. Auf diese Weise soll der Schüler sich stets in einer guten, lehrreichen Umgebung befinden.

Die Eindrücke, die er hier in sich aufnimmt, werden ihm auch im späteren Leben treu bleiben. Weiß doch jeder, wie groß und dauernd der Einfluß ist, den die Schule seinerzeit auf Seele und Gemüt ausgeübt hat, und daß die äußere Gestaltung des Hauses, in dem man seinen Unterricht empfängt, von großer Bedeutung ist.

Abb. 104 bis 111. Größere Fachschule. Architekt ARTHUR WIENKOOP in Darmstadt.

Abb. 104. Ansicht des Mittelfügels. M. 1 : 200.

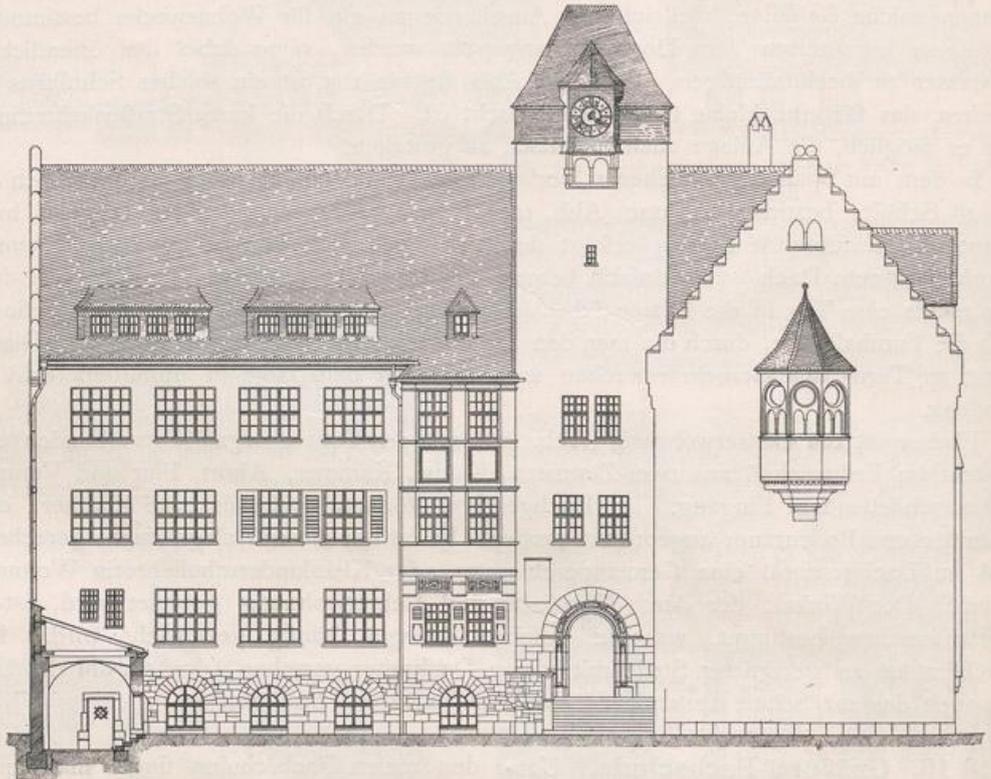


Abb. 105. Ansicht der Dienerwohnung mit Torhalle. M. 1 : 200.

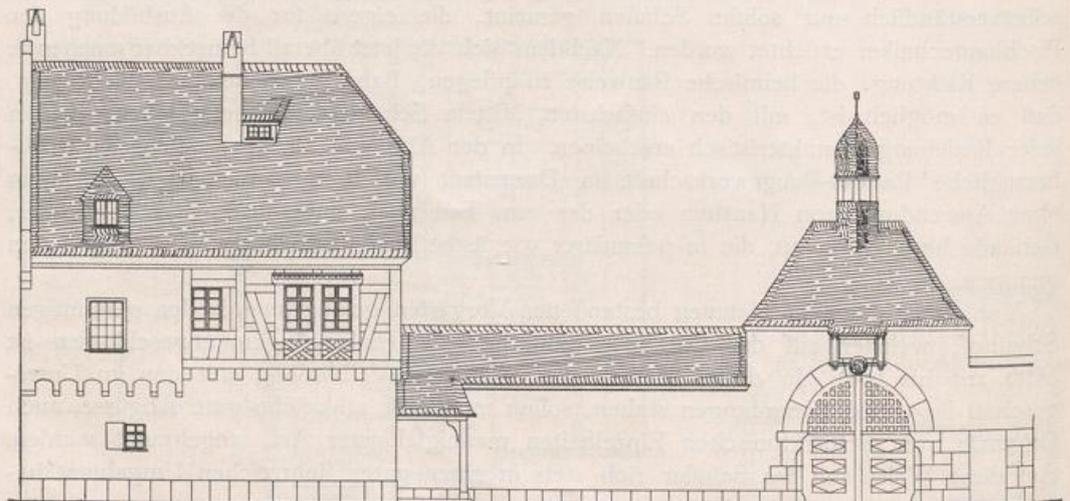


Abb. 106. Ansicht der Dienerwohnung und Torhalle vom Schulhof aus. M. 1 : 290.

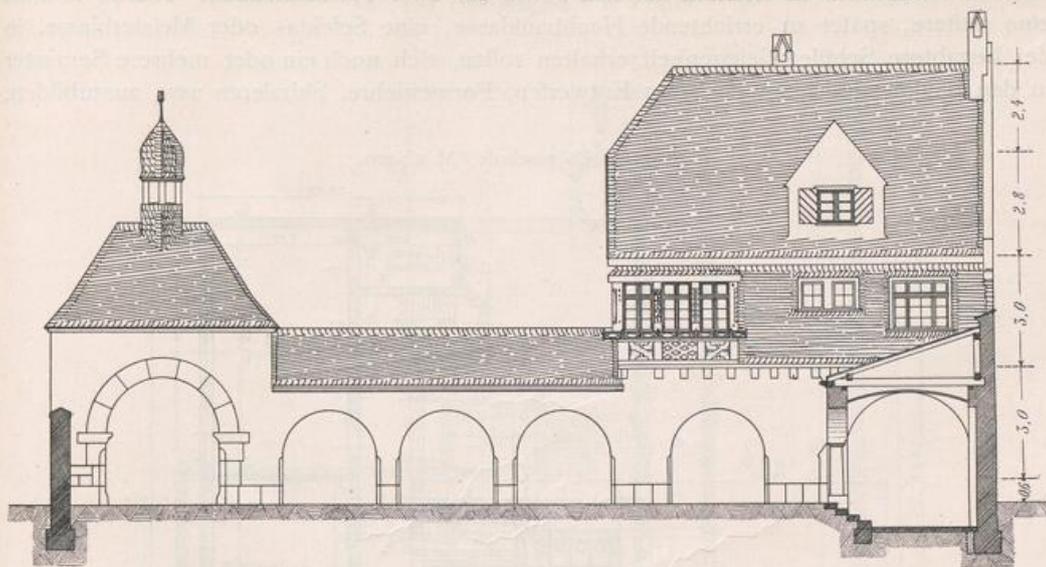
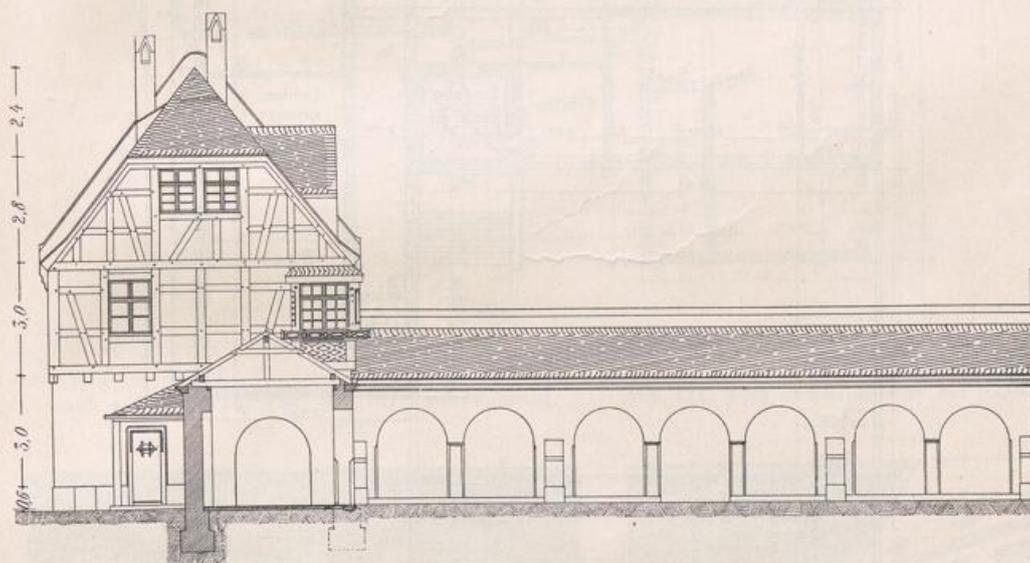


Abb. 107. Seitenansicht der Dienerwohnung. M. 1 : 200.



Die Schule besteht aus vier Stockwerken: dem Sockelgeschoß, Erdgeschoß, zwei Obergeschossen, sowie aus einem zum Teil ausgebautem Dachgeschoß. In diesen Stockwerken (Abb. 108 u. 109) sind folgende Räume untergebracht: 1) Neun große Schulsäle, 2) zwei kleine Schulsäle, 3) Physiksaal, 4) Aula, 5) Modellierraum, 6) Verwaltung: Direktorzimmer mit Vorraum, Sekretariat, 7) gemeinschaftliche Lehrer- und Konferenzzimmer, 8) Bibliothek, 9) Sammlungen. Sämtliche Lehrsäle erhalten Nebenräume zum Aufstellen von Lehrmittelgegenständen.

Es ist bei der Anlage des Gebäudes mit einer Frequenz von 200—250 Schülern gerechnet worden. Diese verteilen sich auf vier Hochbauklassen, von denen die beiden

Abb. 109. Obergeschoß. M. 1:400.

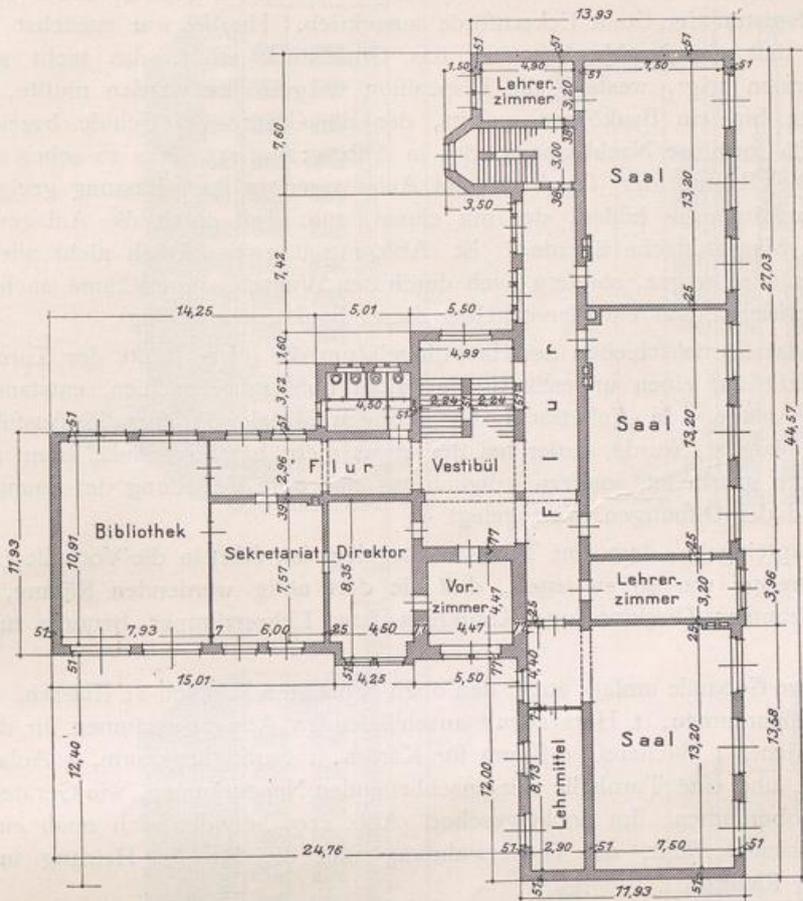


Abb. 110. Perspektivesches Bild der Dienerwohnung und Torhalle.

Abb. 111. Perspektivesches Bild der Hallengänge.

